

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold



Mit den illustrierten Beilagen „Feiertagen“, „Unsere Heimat“, „Die Blode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezelle 60 S., Sammelanzeigen 60% Zuschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postk.Rto. Stuttgart 6118

Nr. 157      Gegründet 1827      Mittwoch, den 9. Juli 1930      Fernsprecher Nr. 29      104. Jahrgang

### Wie Frankreich England zum Krieg nötigte

Daß ohne Englands Zusage Frankreich und Rußland niemals einen Krieg gegen Deutschland gewagt hätten, das ist eine längst bekannte Tatsache. Sie wird aber immer noch deutlicher aus den neuerlichen Enthüllungen. Da sind es vor allem die auch in deutscher Uebersetzung erschienenen Erinnerungen des Sir Arthur Nicolson, des ehemaligen britischen Botschaftsrats in Petersburg und späteren Unterstaatssekretärs im Londoner Auswärtigen Amt, den man die rechte Hand Greys nennen kann. Aus diesen, von seinem eigenen Sohn Harald herausgegebenen, literarisch geradezu klassischen Darlegungen geht u. a. hervor, wie Grey, obwohl er einmal ausrief: „Ich hasse den Krieg“, doch erst nach einer französischen Drohung zum Abschluß der Abmachungen sich bereit erklärt hat. Der französische Botschafter in London, Combon, habe eine diesbezügliche Anfrage an Grey gerichtet mit dem Zusatz: „Ich will endlich wissen, ob das Wort „Ehre“ aus dem englischen politischen Wörterbuch gefrichen worden ist?“

Noch überraschender sind die Mitteilungen, die die englische Gräfin Warwick am 4. April d. J. im „Daily Herald“ über eine bereits im Jahre 1910 stattgefundene Unterhaltung des Feldmarschalls French mit Clemenceau macht. Die Unterredung, an der die Gräfin als Dolmetscherin teilnahm und von der sie König Eduard VII. unterrichtet hatte, verlief wie folgt:

Clemenceau erklärte auf die Freundschaftsbeteuerungen von French: „Was nützt uns die sentimentale Entente; mich interessiert nur, wieder Mann gegen Deutschland an die Front gebracht werden können.“

French sprach ziemlich nervös und erklärte, daß 400 000 Mann zur Verfügung ständen.

Clemenceau erwiderte, daß die französische Defensivität die englisch-französische Freundschaft als einen Schwund ansehe, wenn die Zahl nicht auf eine Million erhöht würde.

Clemenceau holte Landkarten hervor und erklärte: „Die Landung der englischen Truppen muß bei Düntirchen erfolgen; dann müssen diese Truppen durch Belgien nach Deutschland marschieren.“

French antwortete: „Wie verträgt sich das aber mit unserer Unterzeichnung unter den belgischen Neutralitätsvertrag? Das muß man berücksichtigen.“

Clemenceau antwortete: „Auf Verträge kommt es nicht an, wenn es um Kriege kommt!“ Clemenceau entwickelte im Laufe der weiteren Unterhaltung dann im einzelnen seine Pläne des britischen Marsches durch Belgien, während die Franzosen durch Elsaß-Lothringen marschieren sollten.

Und uns rechnete man es als Kapitalverbrechen an, daß wir zur Abwehr durch Belgien marschierten, da dem deutschen Generalstab die Absicht der Engländer und Franzosen, durch Belgien auf das westdeutsche Industriegebiet vorzustoßen, wohl bekannt war. Wahrlich, es gibt in der ganzen Menschheitsgeschichte keine widerlichere Heuchelei als die „moralische Entrüstung“, die Grey und Genossen über das angebliche „Verbrechen der Verletzung der belgischen Neutralität“ zur Schau stellten. Uebrigens waren die Belgier mit jenem französisch-englischen Kriegsplan seit 1910 vollkommen einverstanden. Das hat der frühere belgische Gesandte in Berlin unumwunden zugegeben.

Manche meinen, es habe überhaupt keinen Sinn mehr, gegen die infame Kriegsschuldfrage in Artikel 231 des Versailler Diktats anzukämpfen, einmal weil jedermann diesseits und jenseits des Ozeans genau wisse, daß die Kriegsschuld ausschließlich auf Frankreich, England und Rußland ruht, wie ja auch der Amerikaner Barnes klipp und klar nachgewiesen hat, der zu dem Schluß kam: „Es wird niemand mehr gelingen, die taube Leiche der Kriegsschuldfrage (gegen Deutschland) zu beleben“. Weiter sagt man, der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage habe auch keinen Wert mehr, denn durch den Youngplan, der nicht mehr auf die angebliche Kriegsschuld Deutschlands Bezug nimmt, wie noch der Dawesplan und das Londoner Ultimatum, habe Deutschland ja ohnehin seine Tributpflicht auf 60 Jahre anerkannt.

Das ist richtig. Aber einerseits muß festgehalten werden, daß der ehemalige Feindbund bis zum Jahr 1929 an der Hauptung festhielt, Deutschland trage allein die Schuld am Krieg und es habe dies im Versailler Vertrag (Artikel 231) unterschrieben anerkannt. Poincaré hat in seinen vielen Sonntagsgesprächen sogar immer wieder ausdrücklich erklärt, die ungeheuren Kriegskosten Deutschlands hätten gar keinen Sinn, wenn Deutschland nicht Kriegsschuld wäre. Es muß festgehalten werden, daß diese selben Verbündeten, einschließlich Amerikas, den Mut fanden, im Youngplan ihre Tributforderungen nicht nur aufrecht zu erhalten, sondern noch wesentlich zu steigern, trotzdem sie angesichts der durchdringenden Erkenntnis, daß die Kriegsschuldbehauptung eine trasse Verdrückung der Tatsachen sei, nicht mehr wagen konnten, den Youngplan mit der angeblichen Kriegsschuld Deutschlands zu begründen.

Für die Wahrheit muß weiter gekämpft werden. Denn

es wird vielleicht schon bald die Zeit kommen, wo Deutschland der Tribut nicht mehr bezahlen kann, und dann wird es von Wert sein, wenn die öffentliche Meinung der Welt soweit vorbereitet ist, daß sie die schärfste Tributerpresse vom Londoner Diktat bis zum Youngplan als einen effekten Schwindel verurteilt. Daß das kein hohes Hirnspiel ist, beweist das Vorzeichen eines der Verbündeten selbst, Italiens. Das bereits die Aufhebung oder wesentliche Modifikation aller Friedensverträge verlangt. Das bedeutet einen ersten wichtigen Schritt.

### „Keine Schadenersatzforderungen“

Berlin, 8. Juli. Der französische Botschafter de Margerie erhob gestern, wie bereits berichtet, beim Reichsaußenminister Dr. Curtius namens der französischen Regierung „ernste Vorstellungen“ wegen Volksunruhen gegen die Sonderbündler im ehemaligen besetzten Gebiet. Curtius soll nach dem halbamtlichen Bericht sein Badouet n ausgesprochen und erklärt haben, die Reichsregierung treffe keine Schuld, denn es sei alles getan worden, um derartige Zwischenfälle zu verhindern, aber die Polizei sei in ihrem neuen Wirkungsbereich der empörten Volksmenge gegenüber zu schwach gewesen.

Eine weitere halbamtliche Verlautbarung erklärt, bei der Unterredung Margeries mit Curtius seien von ersterem „keine Schadenersatzforderungen“ gemacht worden. „Der Sonderbündlerunruhen“ gemacht worden. Das hätte gerade noch gefehlt, daß von Paris noch „Schadenersatzforderungen“ für die Landesverräterischen Frankreichs geltend gemacht würden. Uebrigens eine Preisfrage: Welche Antwort hätte wohl Bismarck dem Herrn de Margerie gegeben?

### Ohne Abrüstung keine Sicherheit

Rom, 8. Juli. Aus der Antwort der italienischen Regierung auf die Alleuropa-Denkschrift Briands ist noch zu erwidern: Die italienische Regierung bestreitet entschieden die französische Behauptung, daß die Sicherheit Frankreichs eine Voraussetzung und Bedingung für das Zustandekommen der alleuropäischen Vereinigung sei. Umgekehrt sei die Abrüstung die stärkste Bürgschaft gegen Angriffe und ein Gebot für die friedliche Beilegung internationaler Streitigkeiten. Die Abrüstung, die in Briands Denkschrift mit keinem Wort erwähnt sei, stelle den grundlegenden Ausgangspunkt für ein wirksames Werk der moralischen Zusammenarbeit zwischen den Völkern zur vollständigen Entwicklung der allgemeinen Sicherheit, um jeder wie immer gearteten Organisation einer europäischen bundeshaften Vereinigung praktischen Bestand und elementare Daleinsberechtigung zu verleihen.

#### Massiv grob, aber wahr

Rom, 8. Juli. Das halbamtliche faschistische Organ „Lavoro“ schreibt zu der Ablehnung der Alleuropa-Denkschrift: „Es genügt, das Wortgeklingel der Sprache (der Denkschrift) ins Auge zu fassen, um die weltmeergroße Dummheit dieser Volksfabrikanten zu zeigen und zu beweisen, mit wieviel Lächerlichkeit der Oberflächlichkeit die Formel der „Vereinigten Staaten von Europa“ verfertigt worden ist.“

Alles in allem hat die Antwort die französischen Absichten auf das geschickteste durchkreuzt, indem Italien sich auf den von Frankreich gewählten Boden des Friedens und der Zusammenarbeit stellt und auf diesem die französische Politik in jedem Punkt und auf der ganzen Linie überbietet und aus dem Felde schlägt.

#### Vorstoß Baldwins gegen die Regierung

London, 8. Juli. Baldwin und Revolte Chamberlain, die Führer der Konservativen, werden im Unterhaus einen Tadel Antrag gegen die Arbeiterregierung einbringen, weil sie von der Schutzpolitik der früheren Regierung abgegangen sei und willkürlich die Frage der Erhebung von Zöllen auf ausländische Lebensmittel abgelehnt habe. Dadurch seien der britischen Industrie und Landwirtschaft Vorteile auf den Märkten des britischen Reichs und auf anderen Märkten entzogen, wogegen der Schutz des britischen Marktes vernachlässigt worden sei.

Die führenden Bankiers Englands haben sich kürzlich in einer Entschließung ebenfalls für das Schutzsystem ausgesprochen. Die konservative Partei wird nun den nationalen Schutz und die strenge wirtschaftliche Zusammen-

### Tagespiegel

Der Chef der Heeresleitung, General Heye, besuchte am Dienstag vormittag die Dornierwerke und ihre Schwesterwerke in Altenrhein, wo das Flugschiff Do X liegt. Anschließend besichtigte er das Luftschiff „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen und den neuen Flughafen Döwenthal.

Der zweitägige Besuch des österreichischen Bundeskanzlers Dr. Schober in Budapest galt neben der Erörterung einiger Wirtschaftsfragen vor allem einem Meinungsaustausch mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen über die Denkschrift Briands.

#### Zur Unterbrechung der Saarverhandlungen

Berlin, 8. Juli. Die Aussichten für eine Wiederaufnahme der nunmehr auf Oktober vertagten Saarverhandlungen werden in politischen Kreisen für wenig aussichtsreich gehalten, da Frankreich bezw. gewisse französische Kapitalisten darauf bestehen, daß die Saargruben, die Staatsbeitz sind, in die Hand einer französisch-deutschen Kapitalistengesellschaft übergeben sollen, was Deutschland ablehnt. Von deutscher Seite ist in den Verhandlungen eine übermäßig hohe Abfindungsumme angeboten worden und die Reichsregierung soll sogar geneigt sein, ihr Angebot noch zu erhöhen, aber alles das genügt den Franzosen noch nicht, obgleich die Befreiung des Saargebietes eine Voraussetzung für den Youngplan war.

Die Pariser Blätter stellen die Lage so dar, als ob die Saarbevölkerung im Grunde froh wäre, wenn die Verhandlungen sich zerbrächen, damit sie noch länger in unmittelbarer Verbindung mit Frankreich bleiben können. (!) Frankreich könne daher das Abstimmungsjaahr 1935 in Ruhe erwarten.

fassung des britischen Reichs zu ihrem Kampfwort für die nächsten Wahlen machen.

#### Abflauen der indischen Freiheitsbewegung?

London, 8. Juli. In einer von der Regierung für Indien ausgegebenen Mitteilung über die Lage bis einschließlich 5. Juli wird zum Ausdruck gebracht, daß gewisse Anzeichen dafür sprächen, daß die Bewegung des bürgerlichen Ungehorsams in den meisten Provinzen an Stärke abnehme. Auch an der Grenze nähmen die Dinge allmählich wieder ihre gewöhnliche Gestalt an.

Die Regierung in London und diejenige in Indien (Simla) werden morgen gleichzeitig eine Erklärung über die Lage in Indien abgeben.

#### Der Lappo-Marsch auf Helsingfors

Helsingfors, 8. Juli. Der Marsch der 10 000 Lappolente (Bauern) nach Helsingfors ist bis zum Schluß in vollster Ordnung verlaufen. Auf dem Sportplatz hielten ein finnischer und ein schwedischer Pfarrer Feldandachten, worauf die Massen zum Helmsfriedhof marschierten. Auf den Gräbern der deutschen, finnischen und schwedischen Befreiungskämpfer wurden unter Ansprachen Tannenzweige mit schwarzblauen Schleifen niedergelegt. General Mannerheim, der Führer im Befreiungskampf gegen die Bolschewisten, wurde stürmisch begrüßt. Präsident Relander erklärte, die Lappo-Bewegung strebe weder nach einer Verfassungsänderung noch nach einer Diktatur. Im Kampf gegen den Kommunismus müsse das ganze Volk einig sein.

Wegen des großen Brandes in Kowamiemi an der russischen Grenze sind 20 Kommunisten als Brandstifter verhaftet worden. Der Schaden wird jetzt auf 5 Millionen finnische Mark (etwa 600 000 Goldmark) angegeben.

#### Die Regierungsbildung in Sachsen

Dresden, 8. Juli. Der Versuch der Rechtsparteien, eine neue bürgerliche Regierung zu bilden, ist gescheitert, da die Volkspartei und die Demokraten, die allerdings nur 2 bzw. 3 Abgeordnete haben, die Beteiligung ablehnten. Die Demokraten werden nunmehr für eine Koalition von Sozialdemokraten (32 Abgeordnete), Demokraten (8), Wirtschaftspartei (10) und Deutsche Volkspartei (8). Die Sozialdemokraten erklärten sich zu Verhandlungen auf der Grundlage ihres Mindestprogramms vom März d. J. bereit und würden ihren Parteigenossen, Reichstagsabgeordneten Lipinski, als Ministerpräsident vorschlagen. Diese Koalition würde zusammen über 53 von 96 Mandaten verfügen.

... bringe künfte! ... Buchhandlung ...

# Beratung der Deckungsvorlagen

## Partei- und Standesinteressen werden auch hier triumphieren

Berlin, 8. Juli.

Im Reichstag wurde gestern zunächst das vorläufige deutsch-rumänische Handelsabkommen nach kurzer Aussprache gegen die Stimmen der Rechten in zweiter und dritter Beratung angenommen. Darauf folgte die Beratung der Deckungsvorlagen der Reichsregierung, verbunden mit der zweiten Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums.

### Finanzminister Dr. Dietrich:

Die Ursachen des ungedeckten Fehlbetrages von 485 Millionen seien in der wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Monate zu suchen. Ueber die von der Regierung beabsichtigte Einsparung von 100 Millionen an den Haushaltsausgaben werde es unter den Aemtern noch einen harten Kampf geben. Er habe aber die tatsächliche Einsparung dieser 100 Millionen zur Voraussetzung für sein Verbleiben im Amt gemacht. Nicht zugeben könne er, daß im gegenwärtigen Augenblick weitere sofort wirkende Ersparnismaßnahmen beständen. Auch im Reichsrat habe niemand bestimmte Anregungen zu weiteren Ersparnissen zu geben vermocht.

Selbst nach der Annahme der Deckungsvorlagen der Regierung wäre es verwehrt, zu sagen daß man damit über dem Berg sei. Die Lage der Gemeinden sei als durchaus schlecht anzusehen. Die Hauptursache der finanziellen Notlage der Gemeinden, die Arbeitslosigkeit, bilde auch eine stete Gefahr für die Finanzen des Reiches. Mit den vorgeesehenen Ausgaben für die Arbeitslosenversicherung werde man nur auskommen, wenn das Arbeitsbeschaffungsprogramm durchgeführt werde. Die Aussichten, für etwa eine Milliarde im Lauf des nächsten halben Jahres Arbeit in Gang zu bringen, werden Hunderttausenden von Menschen Lohn und Brot schaffen. Nur wenn das gelinge, könne die im Haushalt aufgemachte Rechnung über die Kosten der Arbeitslosigkeit verantwortet werden.

Eine weitere Gefahr für die Reichsfinanzen liege in der zu niedrigen Einschätzung der Einnahmeausfälle, doch werde es sich hier nicht um Summen handeln, die den Haushalt in Unordnung bringen könnten. Bei der Neuordnung der öffentlichen Finanzen komme der Ordnung der Gemeindefinanzen die größte Bedeutung zu. Es werde nicht möglich sein, diese Ordnung etwa in der Form herbeizuführen, daß das Reich neue Mittel aufbringt und sie den Gemeinden zuwendet. Es komme vielmehr darauf an, die Gemeinden selbst für die Veranschlagung und für die Bewilligung der Steuern verantwortlich zu machen. Im Vordergrund ständen da der Verwaltungsbeitragsbeitrag oder Bürgersteuer und die Besteuerung der öffentlichen Betriebe. Bei dem Umbau des Steuerwesens des Reiches müsse die Senkung der Realsteuern und der Einkommensteuern das erste Ziel sein. In welchem Zeitpunkt diese Senkungen aber bewerkstelligt werden könnten, sei heute noch nicht zu sagen. In dem Augenblick, in dem man die Hauszinssteuer ganz oder teilweise nicht mehr für den Wohnungsbau brauche, werde die Auseinandersetzung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden ungeheuer erleichtert; weil in diesem Augenblick eine Entlastung der Realsteuern im ganzen oder eine Umgestaltung möglich sein werde. Diese Umgestaltung sei besonders dringlich bei der Gewerbesteuer, die der Minister als die ungerechteste Steuer bezeichnet.

Auf die Dauer könne das Volk neben den riesigen inneren und äußeren Kriegslasten nicht noch 1½ Milliarden oder mehr für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ohne Gegenleistung tragen. Trotz der jetzigen Reichsbeiträge sei in der Arbeitslosenversicherung für 1931 ein Fehlbetrag von 270 bis 300 Millionen zu erwarten. Mit den Deckungsvorlagen der Regierung stehe und falle die Reform der Arbeitslosenversicherung, die Beitragserhöhung. Aber auch die Reform der Krankenversicherung und das Gesetz, das die Bewilligung weiterer Invalidenrenten im wesentlichen aufheben will, könnte schwerlich eine parlamentarische Erledigung finden, wenn die Deckungsvorlagen abgelehnt würden. Ebenso würde die Osthilfe fallen.

Abg. Dr. Herz (Soz.): Er könne in manchen Punkten dem Reichsfinanzminister zustimmen. Es sei zu bedauern, daß die Beitragserhöhung zur Arbeitslosenversicherung so lange nicht durchgeführt wurde. Es sei aber zu befürchten, daß durch die Deckungsvorlagen die Befundung der Reichsfinanzen nicht erreicht werde; die Lasten müßten jetzt schon gesteigert werden, das sei ja doch nicht zu umgehen. Außerdem sollen nicht 100, sondern 200 Millionen gespart werden und zwar durch weitere Abstriche am Reichswehrgeld, an den Ueberweisungen an die Länder und durch Kürzung der Pensionen. Wenn dieser letztere Antrag der Sozialdemokraten abgelehnt würde, werde keine Partei gegen die Deckungsvorlagen machen. Das Notopfer sei berechtigt, aber eine Lohnsenkung lehne die Sozialdemokratie ab.

Abg. Dr. Oberjohren erklärt namens der ganzen deutschnationalen Fraktion: Die Katastrophe der Reichsfinanzen sei der Beginn der Ausbringungskrise des Youngplans. Andererseits sei sie verursacht durch die unter sozialdemokratischem Einfluß geführte verhängnisvolle Wirtschafts- und Finanzpolitik. Für die Gesundmachung der Wirtschaft und der Finanzen seien sicher auch die Beamten bereit und verpflichtet, Opfer zu bringen. Es könne ihnen aber nicht zugemutet werden, sich einer Sondersteuer zu unterwerfen, um die Fortsetzung der gegenwärtigen Mißwirtschaft zu ermöglichen. Die jetzigen Steuervorschläge seien kein geeigneter Anfang für die Senkung der Produktionskosten und der Preise. Die Erhöhung der Einkommensteuer stehe im Gegensatz zu der selbst von Hilferding anerkannten Notwendigkeit der Kapitalbildung. Angesichts der letzten Erfahrungen müsse man bezweifeln, daß die vorgeschlagenen Steuern „nur vorübergehend“ sein sollen. In den Ausgaben könne noch weit mehr gespart werden. Es werde niemals besser werden, bevor nicht die verkehrte Tribut-, Wirtschafts- und Finanzpolitik von Grund auf geändert werde. Da die Regierungsvorschläge die notwendige Gewähr für diese grundsätzliche Umkehr nicht enthielten, sei die deutschnationalen Fraktion nach ihrem einmütigen und einstimmigen Beschluß nicht in der Lage, für diese Vorlagen die Mitverantwortung zu übernehmen.

Abg. Dr. Neubauer (Komm.) wirt der Regierung vor, daß sie die Armen ausplündern wolle, um alles den Reichen zu geben.

Von den hinter der Regierung stehenden Fraktionen wird das Wort nicht ergriffen. Die Vorlagen wurden dem Steuerauschuß überwiesen.

## Württemberg

### Schutz dem Mittelstand und dem Gewerbe

Stuttgart, 8. Juli. Die Württ. Bürgerpartei, die Abg. Dr. Böcher, Herrmann, Hiller und Dr. Wider, haben im Landtag eine Reihe von Anträgen eingebracht, die besonders dem mittelständischen Gewerbe Schutz verschaffen sollen.

Gegen Auswüchse des Hausierhandels wurden folgende Anträge gestellt: „Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, bei der Reichsregierung Schritte dahin zu unternehmen, daß in die Gewerbeordnung folgende Bestimmungen aufgenommen werden: 1. § 56 c als Absatz III: Ein Verbot zur Benutzung von Gast- und Schankstätten, als unmittelbare Verkaufsstellen für den Gewerbebetrieb im Umherziehen, namentlich auch für Wanderlager. 2. Zu § 57 b als Punkt 5 hinzuzufügen: Wenn Tatsachen vorliegen, welche die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in bezug auf diesen Gewerbebetrieb darthun. 3. Im § 60 Satz 1 durch folgende Bestimmungen zu ersetzen: Der Wandergewerbetreibende wird für die Dauer des Kalenderjahres erteilt. Er berechtigt den Inhaber, das bezeichnete Gewerbe nach Entrichtung der darauf haftenden Landessteuern in dem Bezirk der ausstellenden oberen Verwaltungsbehörden zu betreiben. Die Erteilung eines Wandergewerbebescheins ist zu versagen, wenn ein Bedürfnis zur Ausstellung von Wandergewerbebescheinen für Ausübung des betreffenden Gewerbes im Bezirk der Behörde nicht besteht oder sobald für das Gewerbe, für das der Schein nachgefordert wird, die den Verhältnissen des Verwaltungsbezirks der Behörde entsprechende Anzahl von Wandergewerbebescheinen erteilt worden ist. Zu dem Gewerbebetriebe in einem anderen Bezirk ist die Ausdehnung des Wandergewerbebescheins durch die zuständige Behörde dieses Bezirks erforderlich. Die Ausdehnung wird versagt, wenn ein Bedürfnis zur Ausübung des betreffenden Gewerbes in dem Bezirk der Behörde nicht besteht oder sobald für die den Verhältnissen des Bezirks entsprechende Anzahl von Personen Wandergewerbebescheine bereits erteilt oder auf den betreffenden Bezirk ausgedehnt sind. Zu § 41 a der Gewerbeordnung ist zu fordern, daß dieser auch auf den Warenverkauf aus Automaten angewendet wird. Der Warenverkauf aus Automaten muß hinsichtlich der Verkaufszeit den gleichen Beschränkungen unterliegen, die für den örtlichen Einzelhandel festgelegt sind.“

Ueber die privatwirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand wurden folgende Anträge eingebracht: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen: 1. eine gesetzmäßige Festlegung zu veranlassen, die die wirtschaftlichen Betätigungen zu den sozialen, kulturellen und Verwaltungsaufgaben der öffentlichen Hand gehören; 2. alle geeigneten Maßnahmen zu treffen, um eine Schädigung der Privatwirtschaft durch privatwirtschaftliche Betätigung der öffentlichen Hand zu verhindern; 3. den öffentlich-rechtlichen Wirtschaftsvertretungen ein Einspruchsrecht gegen privatwirtschaftliche Unternehmungen der öffentlichen Hand zu geben; 4. zu veranlassen, daß alle privatwirtschaftlichen Betriebe der öffentlichen Hand, die der Privatwirtschaft Konkurrenz um den Absatz an Privatnehmer machen, den gleichen steuerlichen Belastungen unterworfen werden, die der Privatwirtschaft auferlegt sind.

Ein letzter Antrag auf ein Warenhausgesetz lautet: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, mit allem Nachdruck dafür einzutreten, daß zur Verwirklichung des Art. 164 der Reichsverfassung (Schutz des Mittelstands vor Untergang und Auflösung) beschleunigt ein Warenhaussteuergesetz erlassen wird und daß für die Neuerrichtung von Warenhäusern eine Bedürfnisprüfung vorgesehen wird, an der die Industrie- und Handelskammern, die Handwerkskammern maßgeblich zu beteiligen, sowie auch die wirtschaftlichen Berufsvertretungen von Handel und Gewerbe zu hören sind.

### 54. Jahresfest der Anstalt Karlshöhe

ep. Unter zahlreicher Beteiligung von nah und fern hat die Evangelische Brüder- und Kinderanstalt Karlshöhe am Sonntag ihr 54. Jahresfest gefeiert. Nach dem Begrüßungswort von Dekan G a u g e r, dem Vorstand des Verwaltungsrats, und der Festpredigt von Stadtpfarrer D. D i p p e r - Stuttgart erfasste der Anstaltsleiter, Direktor M ö h n e r, den Jahresbericht, voll von Arbeit und Sorgen, aber auch Erfolge. Ehrend wurde auch der aus treuer Pflichtenfüllung in die Ewigkeit abgerufenen Brüder und Brüderfrauen gedacht, sowie der fünf Angestellten, welche nunmehr 10 bzw. 25 Jahre lang im Dienst der Anstalt stehen. Lebhafte Einblicke in die Arbeit der Brüder gewährten die Berichte der Diakonen H a u g von der Herberge zur Heimat in Reutlingen und F r i e d r i c h von der Gemeindehilfe in Ulm. Das humorvolle und herzliche Schlusswort von Stadtpfarrer Z e l l e r - Juffenhäuser forderte auf zu neuem Eifer für die Kirche und ihre Anstalten. Die Gesungen, Sing- und Sprechchöre der Brüder und Kinder gaben wertvolle Einstimmung und Umrahmung der Feier.

Im Anschluß an das Jahresfest finden sich die auf auswärtigen Arbeitsplätzen dienenden Brüder der Diakonenanstalt zu gemeinsamer Vertiefung, Stärkung und beruflicher Förderung zum B r ü d e r t a g auf der Karlshöhe zusammen, der die Vertretung der 377 Diakonen umfassenden Brüderschaft darstellt.

### Bundesversammlung des Ev. Bundes

ep. Die diesjährige Tagung des württ. Hauptvereins des Evang. Bundes, die vom 5. bis 7. Juli in Tübingen stattfand, stand ganz unter dem Zeichen der Augustana. Der stellvertretende Vorsitzende, Stadtpfarrer Dr. S t o d a m a y e r - Stuttgart, eröffnete die Begrüßungsversammlung am Samstagabend mit einer kurzen Darstellung der Ziele des Evang. Bundes. Er ist friedefreudig und kampfbereit in evangelischer Weisheit, die den Gegner achtet und auch das Gute auf seiner Seite anerkennt, aber auch mit protestantischer Festigkeit, die das von Gott Anvertraute schützt und für den Dienst erhält, den es dem Ganzen zu leisten bestimmt ist. Die Reihe der Begrüßungsreden eröffnete Stadtpfarrer S c h n e i d e r als Vorstand der Tübingener Ortsgruppe des Evana. Bundes, der die ansehnliche Summe von 4000 Mark als Festgabe aus Gemeinde und Bezirk Tübingen überreichen konnte. Dekan F a b e r überbrachte die Grüße der Kirchengemeinde, des Kirchenbezirks und des Kultus-Adolf-Bereins. Warme Grußworte sand Oberbürgermeister S c h e e f für die Stadtgemeinde. Im Auftrag des Rektors der Universität und als Dekan der

### Der Schriftsteller Julius Hart †



Der bekannte Schriftsteller und Kritiker Julius Hart, dessen bekanntestes Werk seine vielgelesene „Geschichte der Weltliteratur“ ist, ist am 7. Juli im Alter von 71 Jahren gestorben.

evang.-theol. Fakultät sprach Professor D. S c h u n k. Den Schluß bildete Dr. F a t h - Vorzheim als Abgeordneter des badischen Bruderbundes. — Im zweiten Teil des Abends, der durch Gesangsbeiträge des von Kirchenmusikdirektor G ö l z geleiteten Städtischen Chors bereichert war, sprach Pfarrer S c h m i d - K u g e l b a c h von Augsburg über den Augsburger Reichstag 1530. Er entwarf ein packendes Bild von den damaligen Vorgängen. Heute leben wir vielfach in einer Verschwommenheit der Weltanschauung, die ein Mieserlei von Elementen in sich birgt und jede Geschlossenheit vermissen läßt. Wir brauchen etwas, wofür der Grund in der Ewigkeit gelegt ist. Mit diesem Vortrag erreichte der Abend eine festliche Höhe, die einen starken Eindruck hinterließ. Am Sonntagmorgen fanden in den drei Kirchen der Stadt Festgottesdienste statt, die von Pfarrer D. M a h n e r t - Innsbruck, Dekan F r i z - Reutlingen und Dekan D i t t - Urach gehalten wurden.

Nachmittags stellte sich eine große Teilnehmermasse zu der Festversammlung im Museum ein. Prälat M a n e r - L i s t überbrachte die Grüße der Kirchenleitung und stellte rückblickend auf die Augsburger Tage fest, sie hätten gezeigt, daß der Protestantismus auch heute noch ein großes Heimatrecht im Herzen des deutschen Volks habe. Der Evang. Bund arbeite in besonderem Maß an der Bildung eines protestantischen Definitivitätswillens und verdient deshalb die Unterstützung der weitesten Kreise. In drei Ansprachen wurde dann Augsburg nach verschiedenen Richtungen beleuchtet. Universitätsprofessor D. A n n i c h - Tübingen sprach über Luther auf der Coburg. Stadtpfarrer K n a p p - Reutlingen führte in die ruhmvolle Zeit der kleinen Reichsstadt Reutlingen, als sie mit drei anderen Städten zusammen das Augsburger Bekenntnis unterzeichnete. Pfarrer D. M a h n e r t beleuchtete die mannigfachen Beziehungen zwischen Augsburg und Oesterreich und gab ergreifende Einblicke in den tragischen Heldenkampf des österreicherischen Protestantismus. Einen programmatischen Vortrag hielt Bundesdirektor D. F a h r e n h o r s t - Berlin über „Egegenwartsaufgaben des Evang. Bundes“.

Stuttgart, 8. Juli.

**Verkehrsfragen auf den Filbern.** Durch das vom Wirtschaftsministerium der Stadt Stuttgart vorgeschlagene Abkommen ist die Frage des Ausbaues der Verkehrslinien auf den Filbern in ein neues Stadium getreten. Ueber den Ausbau der Verkehrslinien selbst liegen zwei Denkschriften vor, die den amtlichen Stellen zugeleitet worden sind. Die eine Denkschrift befaßt sich mit dem Bau der sogenannten „Mittleren Linie“, die von Degerloch über Birkach — Hohenheim — Pfenningen — Bernhausen — Siefmingen — Wolfshagen — Nürtingen geführt werden soll, währenddem die andere Denkschrift die Weiterführung der Straßenbahn von Echterdingen über Stetten — Plattenhardt — Bonlanden vertritt. Die „mittlere Linie“ bietet die Möglichkeit, leicht und in zweckmäßiger Weise Anschlüsse von beiden Seiten aufzunehmen, so z. B. in Bernhausen oder Siefmingen von den Orten Bonlanden und Plattenhardt her. Außerdem kann etwa von Pfenningen aus über Kemnat — Nüt — Heflingen die heute ebenfalls noch fehlende Verbindung vom Zentrum der Filber ins Neckartal zwischen Ehlingen und Cannstatt geschaffen werden. In neuerer Zeit haben sich infolge der Veränderungen im Neckartal bei Cannstatt und Untertürkheim und wegen der nötig gewordenen Verlegung der dortigen Vereine im Sport- und Spielplätze verschiedene große Vereine im Ramsbachtal zwischen Degerloch und Birkach angesiedelt. Diesen muß eine leichte Verkehrsmöglichkeit zu ihren dortigen Sport-, Spiel- und Badeplätzen geschaffen werden, die nur durch die mittlere Linie befriedigt werden könnte.

**Ein Bad für Degerloch.** In Degerloch wird an der Jakobstraße ein öffentliches Bad, vorläufig mit 13 Wannenbädern, errichtet. Die Kosten sind auf 72.000 Mark veranschlagt. Die Spielplätze auf der Wangener Höhe, wie dieses Gebiet überhaupt, werden nunmehr eine Wasserleitung erhalten.

### Aus dem Lande

**Schoendorf, 8. Juli.** Jäher T o d. Gestern mittag erlitt Oberlehrer Reinwald während eines Festzugs einen Herzschlag. Oberlehrer Reinwald war über zwei Jahrzehnte hier tätig.

**Heilbronn, 8. Juli.** G e l ä n d e t. Der vor kurzem als ertrunken gemeldete Knabe ist der Grundschüler Albrecht B r e n d l e. Seine Leiche wurde an dem Badeschlag Kleinsäulein, an dem er ertrunken war, gelandet. Wie die Feststellungen ergeben, liegt ein Unfallsfall vor.

**Ellwangen, 8. Juli.** K i n d s t ö t u n g. — P r e s s e - p r o z e ß. Das Schwurgericht hat die 29 J. a. aus Offenau O. A. Neckarulum stammende, in Pfahlheim O. A. Ellwangen wohnhafte Hauswirtschafterin Maria K u m m wegen eines Ver-

**Hypotheken-Gelder - Bankkredite**  
rasch und billig durch  
**ELLWANGER & GEIGER, BANKGESCHAFT**  
Stuttgart, Calwerstraße 10, Ecke Lindenstr. Telefon 25461/63

rechens der Rindstötung vom Schöffengericht zu der Gesamtstrafe von vier Jahren verurteilt. Ferner wurde K o h m in Vorch O. A. der Gotteslästerung, des Beschimpfung der jüdischen Geldstrafe verurteilt.

**Hausen ob Berona** O. A. fener Elektrizitätsgesellschaft zu der Gesamtstrafe von vier Jahren verurteilt. Ferner wurde K o h m in Vorch O. A. der Gotteslästerung, des Beschimpfung der jüdischen Geldstrafe verurteilt.

**Holzheim O. A. G ö p p** Gemeinderat zur — Vereinigung G o t t h a r d t. Eine am 30. Juni statt, lungen über den Verbleiben geworden war „staufen“ berichtet, wohl Inhaber der Aktien der Vereinigung der Teilg zu einer einfachen Gemeindegemeinschaft. St. G o t t e m i n g u n g. Nummern mit dem Teilgemeindegemeinschaft einer Vereinbarung über die Gemeinden genehmigt

## Aus St

Von der Arbe  
nuß, der wirklich at

**Die**  
Der Herr Staatsp  
findlichen Gerichtsvo  
Amtsgericht Neuenbü  
bleibenden Ruhestand  
Ludwigsburg planmäß  
ker beim Polizeipräf  
der Besoldungsgruppe  
galt ernannt.

### Kriegs

Troß afrikanischer  
Reichsbund der Krieg  
Kriegeshinterbliebene  
viele Kameraden un  
messen lassen, am verg  
pilgern. Der geräum  
von nah und fern C  
mittags waren die K  
in Ebhausen eingetro  
„Waldhorn“ und in d  
Kamerad Gottlob  
„Vorfrügender, die st  
worauß Kamerad M  
ter im Namen des B  
grüße entbot. Kamer  
ging in kurzen Jüge  
Kriegsopferverstorbu  
fundenen Worten u  
Andenken in üblich  
lenen Kameraden zu  
für unsere Hinterbl  
ses blutige Ringen, d  
einmal über die We  
denksgedanken stets  
Reichsbund da. Nahe  
Fähne gefahrt, auf  
Krieg!“ In der Hoff  
doch als richtig und  
seht, schloß Kamerad  
gen, die fruchtbar  
Horb — unser Kreis  
gab seiner Freude i  
kurze Ansprache A  
heim dankte im Nam  
für die freundliche  
einzelnen Ansprache  
E b h a u s e n. Dire  
herrliche Proben ihr  
V i e d e r t r a n z E  
Lehrer R ö m e r, wo  
unser Tagung durch  
wie, die wie die Mu  
stfabelle und Wieder  
ein Extralob für ihr  
ten soll noch werden  
genen Kameraden. R  
„Sonne“ waren eben  
paar Stunden im R  
Um 5 Uhr verließen  
„Nachzügler“. Kamer  
war, wie immer, au  
lei. Wir schieden mi  
möge jedes Jahr m

**Stuttgart, 8. Juli.**  
grüße entbot. Kamer  
ging in kurzen Jüge  
Kriegsopferverstorbu  
fundenen Worten u  
Andenken in üblich  
lenen Kameraden zu  
für unsere Hinterbl  
ses blutige Ringen, d  
einmal über die We  
denksgedanken stets  
Reichsbund da. Nahe  
Fähne gefahrt, auf  
Krieg!“ In der Hoff  
doch als richtig und  
seht, schloß Kamerad  
gen, die fruchtbar  
Horb — unser Kreis  
gab seiner Freude i  
kurze Ansprache A  
heim dankte im Nam  
für die freundliche  
einzelnen Ansprache  
E b h a u s e n. Dire  
herrliche Proben ihr  
V i e d e r t r a n z E  
Lehrer R ö m e r, wo  
unser Tagung durch  
wie, die wie die Mu  
stfabelle und Wieder  
ein Extralob für ihr  
ten soll noch werden  
genen Kameraden. R  
„Sonne“ waren eben  
paar Stunden im R  
Um 5 Uhr verließen  
„Nachzügler“. Kamer  
war, wie immer, au  
lei. Wir schieden mi  
möge jedes Jahr m

**Stuttgart, 8. Juli.**  
grüße entbot. Kamer  
ging in kurzen Jüge  
Kriegsopferverstorbu  
fundenen Worten u  
Andenken in üblich  
lenen Kameraden zu  
für unsere Hinterbl  
ses blutige Ringen, d  
einmal über die We  
denksgedanken stets  
Reichsbund da. Nahe  
Fähne gefahrt, auf  
Krieg!“ In der Hoff  
doch als richtig und  
seht, schloß Kamerad  
gen, die fruchtbar  
Horb — unser Kreis  
gab seiner Freude i  
kurze Ansprache A  
heim dankte im Nam  
für die freundliche  
einzelnen Ansprache  
E b h a u s e n. Dire  
herrliche Proben ihr  
V i e d e r t r a n z E  
Lehrer R ö m e r, wo  
unser Tagung durch  
wie, die wie die Mu  
stfabelle und Wieder  
ein Extralob für ihr  
ten soll noch werden  
genen Kameraden. R  
„Sonne“ waren eben  
paar Stunden im R  
Um 5 Uhr verließen  
„Nachzügler“. Kamer  
war, wie immer, au  
lei. Wir schieden mi  
möge jedes Jahr m

**Stuttgart, 8. Juli.**  
grüße entbot. Kamer  
ging in kurzen Jüge  
Kriegsopferverstorbu  
fundenen Worten u  
Andenken in üblich  
lenen Kameraden zu  
für unsere Hinterbl  
ses blutige Ringen, d  
einmal über die We  
denksgedanken stets  
Reichsbund da. Nahe  
Fähne gefahrt, auf  
Krieg!“ In der Hoff  
doch als richtig und  
seht, schloß Kamerad  
gen, die fruchtbar  
Horb — unser Kreis  
gab seiner Freude i  
kurze Ansprache A  
heim dankte im Nam  
für die freundliche  
einzelnen Ansprache  
E b h a u s e n. Dire  
herrliche Proben ihr  
V i e d e r t r a n z E  
Lehrer R ö m e r, wo  
unser Tagung durch  
wie, die wie die Mu  
stfabelle und Wieder  
ein Extralob für ihr  
ten soll noch werden  
genen Kameraden. R  
„Sonne“ waren eben  
paar Stunden im R  
Um 5 Uhr verließen  
„Nachzügler“. Kamer  
war, wie immer, au  
lei. Wir schieden mi  
möge jedes Jahr m



Kritiker Julius Hart, vielgelesene „Geschichte“ 7. Juli im Alter von ...

... D. Schunk. Den ... als Abgeordneter des ... Teil des Abends, ... von Kirchenmusikdirektor ... bereichert war, sprach ... von Augsburg über den ... auf ein packendes Bild ... heute leben wir vielfach ... Weltanschauung, die ein ... und jede Geschlossenheit ... etwas, wofür der Grund ... im Vortraa erreichte der ... starken Eindruck hinter ... in den drei Kirchen der ... von Pfarrer D. Mah ... Reutlingen und Dekan ...

... Teilnahmeerschaft zu ... ein. Prälat Mayer ... Kirchenleitung und stellte ... Tage fest, sie hätten ge ... heute noch ein großes ... des Volks habe. Der ... Maß an der Bildung ... willens und verdient ... Kreise. In drei An ... verschiedenen Ad ... fessor D. Ulrich - T ... Cobura. Stadtpfarrer ... ruhmvolle Zeit der Klei ... mit drei anderen Stäben ... Kenntnis unterzeichnete ... die mannigfachen Be ... Deckerle und gab er ... ischen Heldenkampf des ... Ein programmatisches ... fahre Horst - Berlin ... des Evang. Bun ...

Stuttgart, 8. Juli. ... Durch das vom Wirt ... vorgeschlagene Ab ... der Verkehrslinien auf ... Ueber den Aus ... zwei Denkschriften vor ... worden sind. Die eine ... der sogenannten „Mitt ... Birkach — Hohenheim ... Stelmungen — Wolf ... werden soll, währenddem ... brung der Straßenbahn ... Plattenhardt — Bonlan ... bietet die Möglichkeit ... Anschlüsse von beiden ... thausen oder Stelmungen ... tenhardt her. Außerdem ... Rennat — Ruit — Hebel ... sende Verbindung vom ... zwischen Ehlingen und ... merer Zeit haben sich in ... rial bei Cannstatt und ... gewordenen Verlegung ... Spielplätze verschiedene ... wischen Deageloch und ... leichte Verkehrsmdg ... Spiel- und Bodeplätzen ... mittlere Linie befriedigt ...

Degerloch wird an der ... läufig mit 18 Wannen ... auf 72 000 Mark ver ... Wanager Höhe, wie ... nunmehr eine Wasser ...

... Gestern mittag erlitt ... Festzug einen Herz ... über zwei Jahrzehnte ...

... Der vor kurzem als ... Grundschüler Abrecht ... dem Waderlach Klein ... geländet. Wie die Fest ... schall vor.

... tzung. — Presse ... 29 J. a. aus Offenau ... hheim O.A. Elmangen ... m wegen eines Ver ...

... rechen der Kindstötung unter Einrechnung zweier gegen sie vom Schöffengericht Elmangen ausgesprochener Strafen zu der Gesamtstrafe von 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurde der Buchdruckereibesitzer Karl Rohm in Rorch O.A. Weizheim wegen eines Vergehens der Gotteslästerung, verübt durch die Presse, und wegen Beschimpfung der jüdischen Religionsgemeinschaft zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

Hausen ob Berona O.A. Tuttlingen, 8. Juli. Das Hausener Elektrizitätsunglück erneut vor Gericht. Am Freitag fand in Rottweil vor dem Landgericht die Berufungsverhandlung gegen Bezirksmonteur W. Wolf wegen fahrlässiger Tötung zweier Menschen statt. Die Verhandlungen endigten mit dem Freispruch Wolfs. In der ersten Instanz hatte der Angeklagte 6 Monate Gefängnis erhalten.

Holzheim O.A. Göppingen, 8. Juli. Der Holzheimer Gemeinderat zur Stilllegung des Jurawerks — Vereinigung mit der Teilgemeinde St. Gotthardt. Eine außerordentliche Gemeinderatsitzung fand am 30. Juni statt, nachdem am Sonntag die Verhandlungen über den Verkauf der Jura-Dehlschieferwerke A.G., bekannt geworden waren. Es wird nun, wie der „Hohenstaufen“ berichtet, wohl damit zu rechnen sein, daß die neuen Inhaber der Aktien den Betrieb stilllegen werden.

Der Gesamtgemeinderat strebte schon seit Jahren eine Vereinigung der Teilgemeinde St. Gotthardt mit Holzheim zu einer einfachen Gemeinde an, fand aber bisher beim Teilgemeinderat St. Gotthardt wenig Neigung für die Vereinigung. Nunmehr stellte der Vorsitzende im Benehmen mit dem Teilgemeinderat St. Gotthardt einen Entwurf zu einer Vereinbarung über die Vereinigung auf, die von beiden Gemeinden genehmigt wurde.

### Aus Stadt und Land

Nagold, den 9. Juli 1930.

Von der Arbeit ausruhen ... nur der kennt den Genuß, der wirklich arbeitet.

**Dienstnachrichten.**  
Der Herr Staatspräsident hat den im Wartestand befindlichen Gerichtsvollzieher Eder, früher bei dem Amtsgericht Neuenbürg, seinem Ansuchen gemäß in den bleibenden Ruhestand versetzt und den beim Oberamt Ludwigsburg planmäßigen Regierungsrat Dr. Rauner bei dem Polizeipräsidium Stuttgart zum Regierungsrat der Befoldungsgruppe 4a beim Polizeipräsidium Stuttgart ernannt.

**Kriegsopfertag in Ebhausen.**  
Trotz arifianischer Hitze — so schreibt man uns vom Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebenen, Bezirk Nagold — hatten es sich viele Kameraden und Kriegerhinterbliebenen nicht nehmen lassen, am vergangenen Sonntag nach Ebhausen zu pilgern. Der geräumige „Waldhorn“-Garten konnte die von nah und fern Erschienenen kaum fassen. Bereits vormittags waren die Kameraden von Bessheim-Bietigheim in Ebhausen eingetroffen und nahmen ihr Mittagessen im „Waldhorn“ und in der „Sonne“ ein. Um 2 Uhr begrüßte Kamerad Gottlob Schödtle, Ebhauser Ortsgruppen-Vorsitzender, die stattliche Versammlung in herzlichen Worten, worauf Kamerad Müllers-Rohrdorf als stellv. Bezirksleiter im Namen des Bezirks Nagold freundliche Willkommengrüße entbot. Kamerad Mäder, Gauvorsitzungsmitglied, ging in kurzen Zügen auf die gegenwärtige Lage der Kriegsoferversorgung ein. Dann gedachte er in tiefempfundnen Worten unserer gefallenen Kameraden, dessen Andenken in üblicher Weise geehrt wurde. Unsere gefallenen Kameraden rufen uns aber nicht nur zu: „Sorget für unsere Hinterbliebenen, sondern auch dafür, daß dieses blutige Ringen, das wir hinter uns haben, nicht noch einmal über die Menschheit hereinbricht. Damit der Friedensgedanke stets wachgehalten wird, dazu ist unser Reichsbund da. Nahezu eine halbe Million sind um dessen Fraße gekämpft, auf der geschrieben steht: „Nie wieder Krieg!“ In der Hoffnung, daß unsere Idee sich schließlich doch als richtig und für die Menschheit nützlich erweist, schloß Kamerad Mäder seine wertvollen Ausführungen, die fruchtbarsten Boden fanden. Kamerad Kalishorb — unser Kreisleiter — war auch herbeigeeilt und gab seiner Freude über die schöne Tagung durch eine kurze Ansprache Ausdruck. Kamerad Wächter-Bönningheim dankte im Namen der Bessheim-Bietigheimer Gäste für die freundliche Aufnahme in Ebhausen. Zwischen den einzelnen Ansprachen gab die feistige Musikkapelle Ebhausen, Direktion Hr. Postmeister Hornung, herrliche Proben ihres Könnens zum Besten und auch der Liederfranz Ebhausen, Direktion: Hr. Oberlehrer Römer, wollte nicht zurückstehen und verschönerte unsere Tagung durch verschiedene flott vorgetragene Lieder, die wie die Musikkapelle fröhlichen Beifall fanden. Musikkapelle und Liederfranz gebühren auch an dieser Stelle ein Extralob für ihre freundl. Mitwirkung. Nicht vergessen soll noch werden das gemeinsam gesungene Lied vom guten Kameraden. Küche und Keller von „Waldhorn“ und „Sonne“ waren ebenfalls auf der Höhe. So vergingen die paar Stunden im Kameradschaftskreise nur viel zu schnell. Um 5 Uhr verließen uns die Gäste und um 7.30 Uhr die „Nachzügler“. Kamerad Müllers, der die Tagung leitete, war, wie immer, auf dem Posten, wofür ihm gedankt sei. Wir schieden mit dem Wunsche: eine solche Tagung möge jedes Jahr mindestens einmal abgehalten werden.

**Ebhausen, 8. Juli. Ordination.** Am Sonntag fand unter Beteiligung zahlreicher Missionsfreunde von hier und auswärts die Ordination von Missionar Gotthilf Dengler, Sohn des Straßenwirts J. Dengler in der hiesigen Kirche statt, der von der Basler Mission nach Indien ausgesandt wird. Zur großen Freude der Missionsfreunde erlöschten zur Feier als Vertreter des Basler Missionshauses Pfarrer Weismann aus Basel, der in lebendiger Weise die Festpredigt hielt. Die Ordination selbst erfolgte durch Pfarrer Götz hier, worauf der Ordinierte selbst das Wort ergriff und Zeugnis ablegte von seinem Drang hinauszugehen, um für Christi Sache zu wirken. — Dengler ist der 7. Missionar, der von der hiesigen Gemeinde ausgesandt wird. Möge seine Wirksamkeit eine recht fruchtbringende sein.

**Rohrdorf, 7. Juli.** Die Werkmeister des Bezirksvereins Calw vom deutschen Werkmeisterverband sind gestern hier zu Besuch mit ihren Familien gewesen. Im „Waldhorn“

hielten sie eine Versammlung ab, mit der, — der Zweck dieses Besuchs erklärte sich bald, — eine Ehrung verbunden war. Der Bezirksvereinsvorstand Gluth-Calw sprach nach begrüßenden Worten Herrn Spinnmeister Willy Taubert hier, die ganz besonders lobende Anerkennung aus, dem Verband 25 Jahre ununterbrochen die Treue gehalten zu haben, bezeugte ihn als Vorbild und überreichte dem Verbandsbibular mit herzlichsten Glückwünschen ein prächtiges Diplom mit silbernem Verbandsabzeichen, wofür sich der Geehrte mit einer Ansprache bedankte. Eine Reihe interner Verbandsangelegenheiten füllte eine geraume Zeit aus, bis zuguterletzt die Gemütslichkeit diese bei Seite schob und sich bis zur Verabschiedung der Verbandsmitglieder, die aus dem ganzen Bezirksverband da waren, behauptete.

**Berneck, 8. Juli. Schwimmbad-Eröffnung.** Unter starker Beteiligung fand am Sonntag die Eröffnung des von Frau Kühnle zum „Waldhorn“ erbauten und neuzeitlich eingerichteten Schwimms, Luft- und Sonnenbades statt. Ansprachen hielten Karl Kühnle, Baron Friedrich v. Gillingen und der Leiter des Stuttgarter Schwimmvereins „Schwabens“. Eine Abteilung des Schwimmvereins „Schwabens“ Stuttgart wirkte dabei mit und zeigte neben Preisschwimmen, Rettungsschwimmen und ein Wasserballspiel. Die Musikkapelle Wildberg hatte den musikalischen Teil übernommen.

### Goldfäden, Seidenfäden, ungezählt!

Schön sind die Haare, wenn Helipon gewählet! Dieses milde Kopierschpulver, welches blonde und dunkle Haare ganz wunderbar verschönert, hat den Vorteil, daß die „Bubifopf“-Färbung stets drei abgeteilte Wäsungen, oder die Färbung „für langes Haar“ stets zwei abgeteilte Wäsungen für nur 30 Pfg. enthält. Beim Einkauf ausdrücklich Helipon verlangen, es ist halt doch das Günstigste für Ihre Haare, dem Sie den Vorzug geben.

**Dberjettingen, 8. Juli. Deutsch-Amerikaner zu Gast!** Schon einige Wochen sind vergangen, seitdem in unserem Dorf Deutsch-Amerikaner zu Gast sind. Sie haben auf der Reise über den Ozean ihren Wagen mitgenommen und sind von Hamburg her direkt in ihre süddeutsche Heimat im eigenen Wagen gefahren. Die Angehörigen der Gäste freuten sich von Herzen und mit ihnen wohl die ganze Gemeinde über diesen Besuch und alle sind stolz darauf, daß gerade auch aus unserer Gemeinde Leute ausgewandert sind, die es drüben zu etwas gebracht haben und die ihrer Heimat alle Ehre machen. Es handelt sich hier um Herrn und Frau King aus New York. Zwar stammt aus hiesiger Gemeinde nur die Frau, die eine geb. Weimer ist, Herr King stammt aus Bayern. Erfreulich ist bei diesen Gästen die jähre Liebe zur alten deutschen Heimat und es freut uns, wie sie durch all diese schweren Jahre der Krieges- und Nachkriegszeit treu mit ihr verwachsen geblieben sind, mit ihr gelitten haben und jetzt noch mitteilen. Und wie wohl sie sich hier fühlen, haben sie schon zur Genüge ausgesprochen. Ganz besonders ist es die würzige gute Luft auf unserer Höhe, die sie erquickt und sie haben es ausgesprochen, daß eine so gute Luft sie in langen, langen Jahren nicht mehr gekostet und eingeatmet hätten. Mit den Angehörigen der Gäste, wünschen wir alle, daß ihr Aufenthalt noch lange Zeit hier dauern möge! Vielleicht wird es das letzte Mal sein, daß es ihnen vergönnt ist, in der deutschen Heimat zu verweilen. Aber auch dann, wenn sie wieder fern über dem Ozean zu ihrer Arbeit und ihren Aufgaben zurückgekehrt sind, wissen wir, daß das Gefühl der Heimat sie mit uns verknüpft und die nationale deutsche Zusammengehörigkeit durch ihren Besuch aufs Neue fest und eng geschmiedet wurde!

**Calw, 8. Juli. Ein hervorragender Calwer Bürger.** Wer kennt nicht das frische und feurige Reiterlied in Waslensteins Lager „Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd!“? Der Komponist dieses allbekanntesten und gern gesungenen Liedes, Christian Jakob Zahn, ist gerade vor 100 Jahren, am 8. Juli 1830, in Calw gestorben. Sein Vater war Pfarrer in dem nahen Althengstett. Er widmete sich nach Abschluß seines juristischen Studiums in Calw der Rechtspraxis, trat aber schon nach einigen Jahren als Teilhaber in die Cottasche Buchhandlung in Tübingen ein, welche zum Teil auch durch sein Mitwirken später so berühmt wurde. Aus gesundheitlichen Rücksichten mußte er seine buchhändlerische Wirksamkeit aufgeben. Er zog sich wieder nach Calw zurück, wo er von 1817 an bis zu seinem Tode dem Stadtrat angehörte. Seine Hauptbeschäftigung fand er in dem Volksgeschäft Schill und Comp. und in der Saffianfabrik Hasenmajer und Zahn in Hirau. Im politischen Leben war er sehr tätig. Im Jahre 1815 wurde er zum Vertreter des Oberamts Calw für die Verhandlungen über die Verfassung gewählt und bewährte sich während der Kampfsjahre 1815 bis 1819 als eines der eifrigsten Mitglieder der Ständeversammlung. Vom Jahre 1820 bis 1824 war er Vizepräsident der Kammer der Abgeordneten, außerdem war er vielfach als Berichterstatter in den Kommissionen tätig. Neben seiner politischen und kaufmännischen Tätigkeit fand er noch Muße zu literarischen und musikalischen Arbeiten. Er war ein fruchtbarer Komponist von mehreren Schillerischen Gedichten. Nicht nur in seiner Vaterstadt und im Oberamt Calw, sondern auch in der Gelehrtenwelt nahm er eine sehr geachtete Stellung ein.

### Letzte Nachrichten

#### Abschließende Prüfung der deutsch-polnischen Grenz-zwischenfälle.

Berlin, 9. Juli. In Verhandlungen über die Zwischenfälle an der deutsch-polnischen Grenze haben sich die deutsche und die polnische Regierung dahin geeinigt, den Sachverhalt durch je einen Beamten der beiden Regierungen einer gemeinsamen abschließenden Prüfung unterziehen zu lassen. Diese Kommission wird ihre Tätigkeit unverzüglich beginnen.

#### Eine Tuchfabrik in Flammen.

Brünn, 9. Juli. In der größten Brünnner Tuchfabrik Paul Beumark brach um 9.30 Uhr abends ein Brand aus, der bald ein katastrophales Ausmaß nahm. In ganz kurzer Zeit wurde ein 3-stöckiges und ein 4-stöckiges Haus von dem Feuer vollständig vernichtet. Der Brand hatte bereits auf die benachbarte Tuchfabrik der Brüder Stianis übergegriffen, deren Dachstuhl bald in Flammen stand. Nach einer halben Stunde gelang es den Anstrengungen der Feuerwehr, den Brand nahezu zu lokalisieren, jedoch keine weitere Gefahr mehr besteht. Bei den ausgebrannten Gebäuden handelt es sich um ältere Bauten. Der Schaden wird auf einige Millionen Kronen geschätzt.

#### Die erste Nordlandfahrt des „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Dienstag nachts zu seiner Nordlandfahrt aufgestiegen. Zu dieser Fahrt, an der 20 Passagiere teilnehmen, ist das Luftschiff vom Schweizerischen Automobilclub gechartert worden. Das Luftschiff nimmt von Friedrichshafen in gerader Linie Kurs auf die Südnorwegische Küste und wird dann die norwegische Küste entlang bis zur Stadt Hammerfest und zum Nordkap fliegen. Ob von dort aus nach Spitzbergen ein Besuch abgestattet wird, hängt von den Wetterverhältnissen ab. Eine bestimmte diesbezügliche Zusage hat die Fahrleitung nicht gegeben. Die Dauer der Fahrt wird auf drei Tage berechnet. Die Führung hat Dr. Cäener. Unter den Fahrgästen befindet sich auch der bekannte Afrikaforscher Mittelholzer aus Zürich. Das Luftschiff führt Brennstoff für eine ununterbrochene Fahrt von viereinhalf bis fünf Tagen mit sich. Auf dem Rückflug wird entweder die Linie wie beim Hinfluge oder über Schweden und Finnland geflogen werden. Die Landung dürfte Freitag abend oder Samstag früh erfolgen.

#### Ein Verkehrsflugzeug der Luftthansa in der Ostsee verunglückt

##### Drei Personen vermißt

Das viermotorige Wasserflugzeug Dornier wa 846 der Luftthansa, mit mehreren Fahrgästen an Bord, mußte am 7. Juli auf einem Flug nach Stockholm wegen Bruchs der Kurbelwelle des hinteren Jupitermotors an der Südspitze der Insel Bornholm auf die Ostsee niedergehen. Ein vorüberfliegender Motorsegler nahm das Flugzeug ins Schlepptau. Pflöschlich schlug es 18 Km. von Bornholm um und trieb Kieloben. Das Motorschiff verfuhrte sofort die Insassen zu retten und konnte auch den Führer, Flugzeugkapitän Kuhring, den Bordmonteur Friedrich und einen Fahrgast namens Erikson an Bord nehmen. Diese drei wurden erschöpft um Mitternacht nach Nygård gebracht, sie konnten das dortige Krankenhaus am Dienstag früh verlassen.

Kuhring berichtet, nach dem Niedergehen des Flugzeugs seien alle Insassen auf Deck gegangen und vom Bordmechaniker mit Schwimmwesten versehen worden. Als das Flugzeug kenterte, seien (außer den genannten drei) zwei weitere Personen von einem unbekanntem Dampfer aufgenommen worden. Von den restlichen drei Personen, darunter eine Dame und der Bordfunker Pittmann, weiß man nichts, und es ist anzunehmen, daß sie den Tod gefunden haben. Das Flugzeug liegt bei Bornholm.

#### Flugzeug D 864 bei Bornholm gesunken.

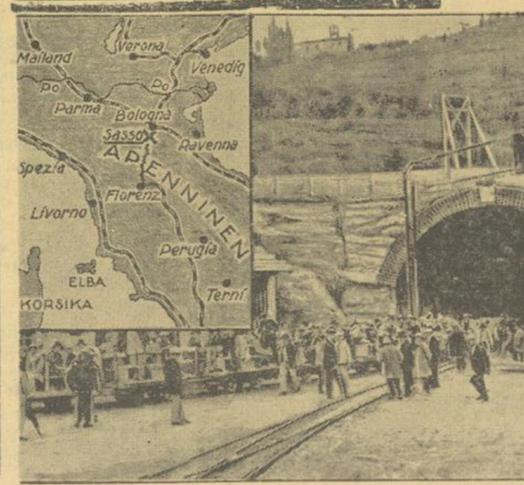
Kalmar, 9. Juli. Nach einer beim hiesigen Flughafen eingegangenen Meldung ist das in der Nähe von Bornholm gekenterte Flugboot gesunken. Man vermutet hier, daß die drei noch vermißten Personen in der Kabine geblieben und ertrunken sind.

300 000 Mark verlohert. In Wölpke, Kreis Neuhausensleben (Prov. Sachsen) wurde in der Gemeindevermaltung ein Fehlbetrag von 300 000 Mark entdeckt. Der Gemeindevorsteher und der Rentant (Kassenverwalter) haben untereinander 43 200 Mark unterschlagen und verpugt und durch ihre schlechte Amtsführung ist ferner der Gemeinde eine Schuldenlast von über einer Viertelmillion entstanden.

**Gestorbene:** Wilhelm Uch, 30 Jahre, Gültstein — Heleine Raible, geb. Lohmiller, 50 Jahre alt, Nordstetten — Gauß, Karl, Metzger, 54 Jahre alt, (gebürtig aus Nagold) Stuttgart-Cannstatt.

#### Das Wetter

Von Spanien ist ein Hochdruck gegen Mitteleuropa vorgeedrungen. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch mehrfach helteres, vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.



#### Furchtbare Eisenbahnkatastrophe bei Bologna

Bei der Station Saffo auf der Strecke Bologna-Florenz hat sich ein Eisenbahnunglück ereignet, das zu den schwersten gehört, die Italien jemals betroffen haben. Durch einen falschen Griff des Weichenwärters wurde ein Güterzug auf ein Geleise geleitet, das kurz darauf von dem Mailänder Schnellzug passiert wurde. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die Wagen des Schnellzuges wurden aufeinander getürmt, ein Wagen der III. Klasse völlig zermürdet. Bisher wurden 16 Tote und 34 Schwerverletzte aus den Trümmern geborgen. Der schuldige Weichenwärter ist gefaßt.

Unter Bild gewährt einen Blick auf die Strecke Bologna-Florenz, die erst vor kurzem in Verbindung mit einem neuen großen Tunnel durch den Apennin fertiggestellt wurde. In der Ecke eine Kartenstizze von Oberitalien.

